

Am Schnittpunkt zwei der ältesten deutschen Durchgangsstraßen liegt Fahre, über das schon Bonifatius gezogen sein soll

# Seit 500 Jahren bereits Domäne

## Einst Gemarkung Schwerzelfurth

**Adelshausen.** Am Schnittpunkt zwei der ältesten deutschen Durchgangsstraßen, der Straße durch die langen Hessen und der Nürnberger Landstraße, liegt die heutige hessische Staatsdomäne Fahre, deren Ländereien identisch sind mit der Gemarkung des verschwundenen Dörfchens Schwerzelfurth, vor 1800 noch Schwerzelhof genannt. 500 Jahre ist die Domäne jetzt alt, worauf am Montag in einer Feierstunde besonders eingegangen werden wird.

Seit 1482 kennen wir die Fahre „links“ und die Fahre „rechts“, zwei Herbergen mit etwas Landwirtschaft und wechselvoller Geschichte auf beiden Seiten der Fulda. Jahrhundertlang waren beide Seiten durch eine Brücke verbunden, später gab es hier eine Fahre.

Umstritten bleibt der Hinweis des berühmten Chronisten und Kartenzeichners Wilhelm Dillich von 1605, der hier 642 eine Schacht der Franken unter König Dagobert gegen die Slawen lokalisiert haben will.

### Vor Karl dem Großen

Der Übergang der Straße durch die langen Hessen über die Fulda aber beweist auch ohne ältere Urkunden, daß die Fahre schon vor Karl dem Großen existiert haben dürfte.

Die Zweitnennung der Fahre stammt von 1505, während Schwerzelfurth als „villula Svervevorde“ 1194 genannt wird. Das westfälische Kloster Hardehausen besaß ein Gut in Schwerzelfurth 1194 und erwarb ein zweites 1204 hinzu. Hardehausen verkaufte Schwerzelfurth 1294 an das Zisterzienserinnenkloster Haydau. Mit Haydau fiel auch der Hof „Swirzelforthe“ als land-

gräfliches Vorwerk mit der Reformation im Oktober 1526 an den Landgrafen von Hessen-Cassel.

Ab 1527 zählte die Fahre links der Fulda mit dem von Scholleyschen Ort Malsfeld zum Amt Melsungen, während das Gut Fahre mit Schwerzelfurth zum Amt Spangenberg gehörte, kirchlich zur Pfarrei Mörshausen bzw. der Filialgemeinde Adelshausen.

### Bonifatiusacker

Von Fritzlar über Homberg dürfte übrigens auch Bonifatius über die Fahre nach Thüringen gezogen sein. Ein Bonifatiusacker in Malsfeld und ein Bonifatiusstück in der Adelshäuser Flur erinnern jahrhundertlang daran.

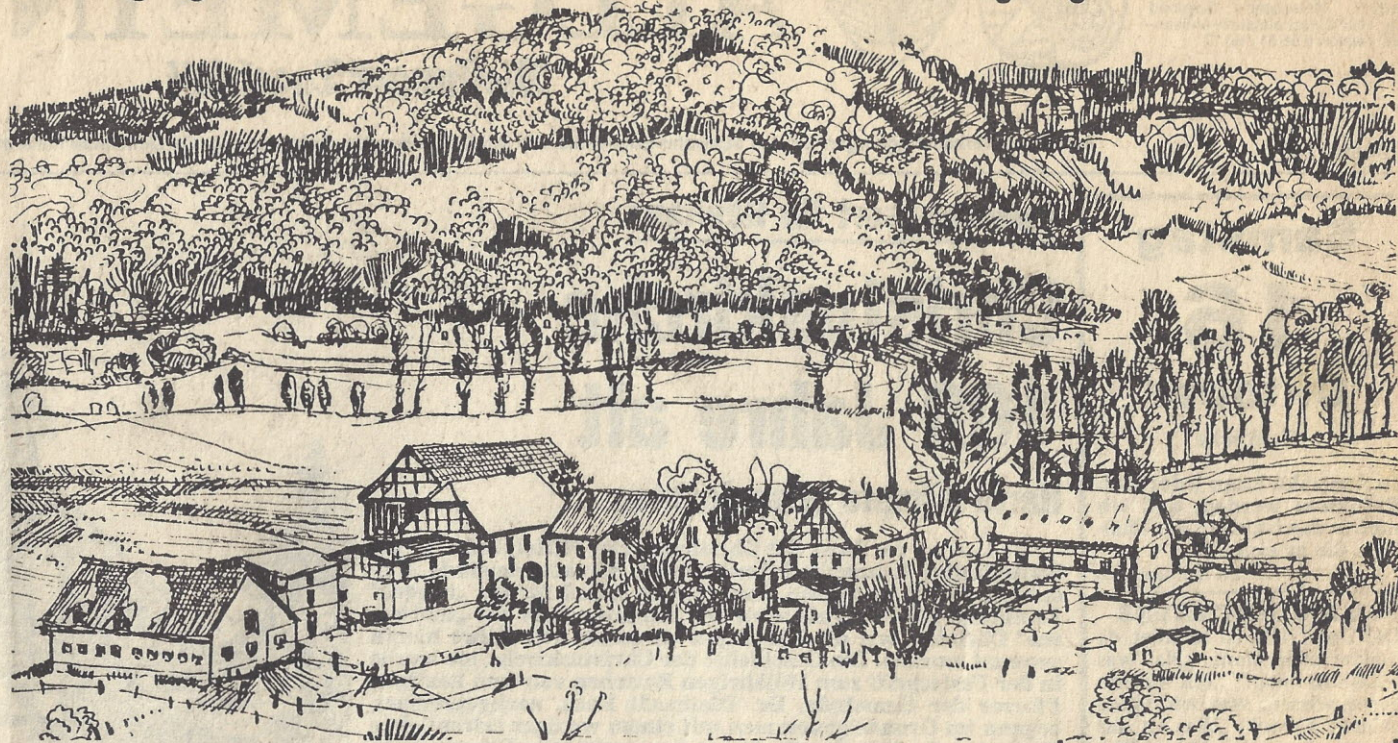
1288 gibt es in Schwerzelfurth eine Kapelle mit Frater Albert. 1386 befahl Erzbischof Adolf von Mainz von Fritzlar aus seinem Vikar Hermann, die Kapelle mit einem Altar und anschließendem Kirchhof von neuem zu weihen.

Bei zwei bis drei Höfen war kaum an eine Kapellengründung mit Priester oder Mönch zu denken. Doch hier in der Fahre übernachteten und rasteten ja täglich viele Kaufleute und Begleiter, Reisige und Fürsten, Soldaten und Mönche.

1529 hatte Hs. Throne den Hof für neun Jahre in Pacht. Bei Heerzügen mußte der Pächter einen halben Wagen oder zwei Pferde für Geschütze stellen. Hof Schwerzelfurth wie später die Fahre wurde immer ab neun Jahre „vermeiert und in Bau und Besserung gehalten“.

### Kriegsverwüstungen

Schwerzelfurth und beide Herbergen Fahre wurden in Kriegen



– wie etwa dem 30jährigen – schwer heimgesucht. Es wurde kaum noch etwas geerntet, und man blieb dem jetzt zuständigen Amt viel Getreide schuldig, zumal dann, wenn doch etwas in der Scheuer lag, aber vom Holsteinischen Kriegsvolk mitgenommen wurde.

1776 lesen wir in der „Casseler Polizeyzeitung“: Der Hof Schwerzelfurth wurde endgültig mit allem Besitztum und Zubehör zum Hof Fahre geschlagen. Um 1880 dürften auch die letzten Baulichkeiten von Schwerzelfurth verschwunden sein. Wir vermuten sie ziemlich sicher an der Kanonenbahn in der Mitte zwischen Fahre und Adelshausen. Die Fuldabrücke war indes verschwunden, lange besaß der Wirt zur Fahre aber noch das Recht des Weinschanks und der Übernachtung.

Drüben bei der Fahre „links“ arbeitete eine Ziegelei – heute werden die Baulichkeiten noch Ziegelhütte genannt.

1804 hatte Johannes Stuckhardt die Fahre auf zwölf Jahre in Pacht – mit Branntweinbrennerei. Die Pacht betrug 700 Taler zuzüglich zwölf Schweinen. Künftig hießen die Pächter Conductor. 1820 zählten die 14 Bewohner der Fahre zu Adelshausen.

1875 erfahren wir über die „königlich preußische Domäne Fahre“: Wohnhaus Nr. 27 der Gemeinde Adelshausen, ein Scherhaus nebst Stallung, ein Schmiedehäuschen, eine Scheuer und eine weitere aus Steinen, ein Schaf- und ein Pferdestall, eine Brennerei.

1905 lesen wir, daß die Fahre als selbständiger Gutsbezirk zu Adelshausen rechte, auf ihr Zukerrübenanbau betrieben werde, wozu Mädchen aus Schlesien geholt wurden. Auf der anderen Seite war – wenn auch nicht lange – ein Braunkohletagebau in Betrieb.

Nach dem Domänenpächter Kollmann folgte 1898 Heinrich

Kersten, der zunächst schwere Jahre hatte. Der Saal der einstigen Gastwirtschaft unter der heutigen Wohnung konnte alle Körnerfrüchte der schlechten Ernte aufnehmen. Unter dem Saal erstreckte sich noch der Wirtschaftsraum. Die Brennerei befand sich unten in den Kellerräumen. Bis 1905 bekamen die Knechte noch jede Woche einen Liter Deputatschnaps.

Die alten Leutehäuser, in denen nur die im Sommer und Herbst hier arbeitenden Polen bis 1914 untergebracht waren, wurden abgerissen. Die polnischen Saisonarbeiter erhielten Geld und Naturalien, vor allem Salz und fuhren vor Weihnachten in ihre Heimat zurück.

Schon nachts um zwei Uhr standen die Melker und Mägde auf – die Milch wurde nach Kassel geliefert. Erleichtert wurde diese Arbeit ab 1926 durch die Lieferung der Milch an die Molkerei Haydau. 1878 wurde die Eisenbahnlinie Leinefelde – Esch-

**Die Baulichkeiten der Domäne an der Fulda unweit von Malsfeld, wie sie sich heute dem Betrachter darbieten. Vor 500 Jahren wurde der Gutshof zur Domäne.**

(Zeichn.: Günter Skerra)

wege – Malsfeld – Homberg über eine neue Brücke durch die Gemarkung geführt, nach 1949 ein Fußgängerweg angebaut.

Heinrich Kersten war Pferdeliebhaber. Als er 1911 starb, führte die Witwe den Betrieb weiter, bis der Sohn Hans ihn übernehmen konnte, ein bekannter Saatgutfachmann. Die Fahre übernahm dann 1964 vom Land Hessen Heinrich Lamm als Pächter. Ihm folgte vor 14 Jahren Landwirt Gerhard Dittrich, der ausgerechnet heute, da das 500jährige Bestehen der Domäne gefeiert wird, 50 Jahre alt wird.

Waltari Bergmann